Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 6 (1912)

Heft: 18

Artikel: Die beiden Herren und ihr Lohn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soweizerische Caubstummen-Zeitung

Organ des "Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

6. Jahrgang Mr. 18

Abonnement: Fährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto (Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich). Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Salkenplat 16

Inseratureis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.

1912 15. Sept.

Die beiden Herren und ihr Lohn.

(Bettags-Betrachtung.)

Römer 6, 14—23. "Der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Le= ben in Christo Jesu, unserm herrn."

Der Apostel Paulus redet hier von der Macht ber Sünde und ihren Folgen für uns Menschen; von der Pflicht unseres Gehorsams gegen Gott und dem Segen, den wir davon haben.

Gott oder die Sünde haben die Herrschaft über uns in unserem Leben. Wir sind Sünden= diener oder Gottesdiener. Nicht beides. Wir wollen nicht vergessen, was Jesus sagt: Riemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird einen haffen, und den andern lieben: oder wird einem anhangen, und den andern verachten (Matth. 6, 24).

Wer der Sünde Diener ist, der ist ihr mit Leib und Leben verfallen. Er ist der Sklave der Sünde. Ich will ein Beispiel anführen. Der taubstumme Schuhmacher X. hatte sich gewöhnt, nach Feierabend ins Gafthaus zu gehen, und dort ein paar Glas Bier zu trinken. Es war ihm zur Gewohnheit geworden. Und die Gewohnheit beherrschte ihn. Bei den paar Gläsern blieb es aber nicht. Dann und wann kam ein Schnäpschen hinzu. Aus einem wurden mehrere. Die Schnapsflasche kam ins Haus und fand beim Arbeitstisch ihren Platz. Der Mann wurde ein Trinter. Er verdarb an Leib und Seele. Jett liegt er vorzeitig in der Erde. Die Bekannten sagen: Er hat sich tot getrunken.

So geht es gewöhnlich auch bei anderen Sün= den. Wir reichen einer Sünde den kleinen Finger. Wir vergessen das Wort: Reicht man dem Teufel den kleinen Finger, so nimmt er die ganze Hand.

Hüte dich vor dem ersten Schritt auf einen schlechten Weg. Das Schlechte wird bald Herr über uns. Der Geizige wird hartherzig. Der Leichtsinnige wird zum Betrüger und Dieb. Von unteuschen Gedanken geht es weiter bis zur unsauberen Tat. Wer den abschüssigen Weg erst einmal betreten hat, der geht tiefer und tiefer. Schließlich ist kein Halten mehr. Die Sünde ist der Leute Verderben. Es braucht dies nicht so deutlich zu Tage zu treten wie bei dem Säufer vorhin: doch es wird immer zu seiner Zeit das Urteil gesprochen: Der Tod ist der Sünde Sold. Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben.

Bist du aber wegen deiner menschlichen Schwachheit ängstlich und verzagt, wie es dir möglich sein wird, das ewige Leben zu ge= winnen, so fürchte dich nicht und verzage nicht. Vertrau' auf deinen Gott, der voll Barmherzig= keit und Gnade ist. Er schenkt in Christo Jesu uns alles: Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung. Er schenkt uns auch das ewige Leben. Merke auf das Wort, es heißt nicht: der Lohn Gottes, sondern die Gabe Gottes ist das ewige Leben. Es ist doch nicht unfer Verdienst, sondern Gottes Gabe, Gottes Gnade, die uns das ewige Leben schenkt.

েতঃ Zur Unterhaltung থেকে

Marie, die taubstumme Kaktorstochter zu Canton iu China.

Erzählung von J. J. Reutemann.

Der Rock von weißem Krepp, mit einer duftenden, obgleich fünstlichen Jasminguirlande, war mit einem Gürtel von silberdurchwirkter Seide umschlossen; eine Art Sammetturban, der um die Haare geschlungen war, fiel auf beiden Seiten herab und umfäumte das Gesicht